

Initiative 2018–2020 der Caritas für gesellschaftlichen Zusammenhalt

Initiative für gesellschaftlichen Zusammenhalt

Postfach 4 20, 79004 Freiburg
Karlstraße 40, 79104 Freiburg
Telefon-Zentrale 0761 200-0

Ihre Ansprechpartnerin
Hannah Beck
Telefon-Durchwahl 0761 200-668
Email hannah.beck@caritas.de
www.caritas.de/initiative

Datum 05.07.2017

Strategie

1. Auftrag der 16. Delegiertenversammlung 2016

1.1 Der Beschluss

1. Die Delegiertenversammlung (DV) beschließt einstimmig für die Jahre 2018–2020 die Initiative „Gesellschaftlicher Zusammenhalt“ (Arbeitstitel) und beauftragt den Vorstand mit der Durchführung.
2. Die hierfür entwickelte Strategie ist dem Caritasrat zur Beratung und Entscheidung gemäß § 15 Absatz 2 Ziffer 1 der Satzung des Deutschen Caritasverbandes (DCV) vorzulegen.
3. Soweit die Kommissionen der DV für die Initiative relevante Ergebnisse oder Beiträge erarbeiten, sind diese vom Vorstand zu berücksichtigen.
4. Die DV 2017 ist über den Stand der Planungen für die Initiative 2018 – 2020 zu unterrichten.

1.2 Grundlegung (vgl. Anlage):

Die 16. DV hat bereits einige Leitplanken für die kommende Initiative für gesellschaftlichen Zusammenhalt genannt. Da der gesellschaftliche Zusammenhalt „ein vielzitatierter Begriff“ sei, wird zunächst eine konzeptionelle und begriffliche Klärung im Verband notwendig sein. Dabei sei insbesondere der christliche Aspekt, bzw. der Communio-Gedanke zu berücksichtigen. Außerdem solle die Initiative sowohl Werte- und Gerechtigkeitsfragen in ihren unterschiedlichen Dimensionen als auch Haltungen und emotionale Stimmungen und Ängste thematisieren und damit in erster Linie eine gesellschaftspolitische Diskussion befördern. Darüber hinaus sollen verschiedene Kohäsionsfaktoren beleuchtet und bearbeitet werden. Dabei müsse auch der Beitrag der Caritas zum gesellschaftlichen Zusammenhalt selbstkritisch in den Blick genommen werden. Nicht zuletzt müsse das Thema gesellschaftlicher Zusammenhalt auch international gedacht werden.

Bei allen Aktivitäten sind die Gegebenheiten vor Ort entsprechend zu berücksichtigen.

2. Daraus abgeleitete Ziele

Am gesellschaftlichen Zusammenhalt bemisst sich die Qualität des Zusammenlebens. Daher ist es Politik und zivilgesellschaftlichen Akteuren ein Anliegen, diesen zu fördern. Auch die Caritas trägt mit ihrem Dienst am Nächsten auf vielen Ebenen zur Stärkung des Zusammenhaltes bei. Dies ist heute neu wichtig; denn der Zusammenhalt ist vielfältig durch aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen herausgefordert: Mit Globalisierung und Digitalisierung gehen gesellschaftliche Transformationsprozesse einher, die Spannungen und Spaltungen hervorrufen – die gesellschaftlichen Seismographen schlagen in verschiedenen Bereichen aus. Damit in diesen Veränderungen Gemeinwohl und Zusammenhalt nicht gefährdet werden, setzt die Caritas-

Initiative in den Jahren 2018 bis 2020 ein Zeichen für ein respektvolles Miteinander in einer pluralistischen Gesellschaft und gegen Polarisierung und soziale Spaltung.

Eine ausführliche Analyse des gesellschaftlichen Zusammenhalts, seiner Gefährdungen und Bewährungsfelder sowie mögliche Anknüpfungspunkte seiner Stärkung wird derzeit von der Kommission „Sozialpolitik und Gesellschaft“ der Delegiertenversammlung für die Caritas erstellt. Der folgende Abschnitt beschränkt sich daher darauf, einige Aspekte zur Förderung des gesellschaftlichen Zusammenhalts darzulegen.

Für den Zusammenhalt in einer pluralen Gesellschaft förderlich sind sozial gerechte Rahmenbedingungen und Solidarität. Soziale Gerechtigkeit erfordert Teilhabe-, Befähigungs- und Verteilungsgerechtigkeit. Der solidarischen Übernahme von Mitverantwortung geht eine Identifikation des/der Einzelnen mit dem Gemeinwesen voraus und sie stärkt ihrerseits wieder den Zusammenhalt.

Darüber hinaus ist das Vertrauen in Institutionen dem Zusammenhalt zuträglich. Dieses wird gefördert, wenn die relevanten Institutionen verantwortlich handeln und ihre Handlungen glaubwürdig und transparent vermitteln. Meinungsverschiedenheiten sind inhärentes Merkmal einer pluralistischen Gesellschaft. Auch diese stärken das Vertrauen, wenn die politische Auseinandersetzung wertschätzend und respektvoll geführt und der Dissens in der Sache in demokratischen Umgangsformen ausgetragen wird.

Geschwächt wird der gesellschaftliche Zusammenhalt durch materielle Ungleichverteilung, durch einen Verlust solidaritätsstiftender Werte und abwertende Haltungen gegenüber Menschen und Gruppen, die aus dem Konsens einer pluralen Gesellschaft ausgegrenzt werden. Geschwächt wird er auch, wenn sich Menschen in großer Zahl dem Austausch und der Auseinandersetzung mit anderen Meinungen entziehen und so mehr und mehr die Überzeugung erlangen, nur ihre Weltsicht sei legitim.

Daher verfolgt der DCV mit seiner Initiative „Gesellschaftlicher Zusammenhalt“ gemäß den Grundfunktionen der Caritas als Anwältin, Dienstleisterin und Solidaritätsstifterin die im Folgenden aufgeführten Ziele. Dabei sind die drei Dimensionen caritativen Handelns eng miteinander verschränkt, aufeinander bezogen und dynamisch aufeinander angewiesen:

Anwalt: Die Initiative befördert ein breites Verständnis vom – auch christlich begründeten – Wert des gesellschaftlichen Zusammenhalts, seinen Bewährungsfeldern und zu den Anknüpfungspunkten seiner Stärkung. Darauf aufbauend, stößt sie gesamtgesellschaftliche Austauschprozesse an und bringt ihre Überzeugungen in diesen Diskurs nach ihren jeweiligen Möglichkeiten ein. Bei ihrem Eintreten für den gesellschaftlichen Zusammenhalt verfolgt die Caritas das Ziel, Menschen wahrzunehmen und zu beteiligen, die an die Ränder der Gesellschaft gedrängt wurden, die sich nicht als Teil der Gemeinschaft erleben. Dabei haben Empowerment und Partizipation Vorrang vor der anwaltschaftlichen Vertretung, die subsidiär verstanden wird. Es geht darum, die Solidaritätsbereitschaft in der Mitte der Gesellschaft zu erhalten, so dass sich eine breite Mehrheit der Bevölkerung verlässlich zum Sozialstaat bekennt. Die Caritas beteiligt sich daher an Debatten zur nachhaltigen Sicherung des Sozialstaats und fordert von der Politik als verlässlicher Partner die Gewährleistung sozialer Infrastruktur und Daseinsvorsorge. Sie tritt abwertenden Haltungen gegenüber Menschen und Gruppen entschieden entgegen.

Dienstleister: Die Einrichtungen und Dienste der Caritas leisten einen wichtigen Beitrag zur sozialen Daseinsvorsorge. Sie prüfen, wie ihr Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt weiter zu entwickeln ist und ob sie die Potentiale zur Prävention von sozialem Ausschluss be-

reits ausreichend nutzen. Gegebenenfalls werden sie Änderungsprozesse anstoßen und dabei insbesondere sozialräumliche Ansätze wählen: Sie öffnen ihre Angebote für weitere Zielgruppen oder senken die Zugangsschwellen und beteiligen die Hilfesuchenden an der Umsetzung. Sie kooperieren mit anderen Fachbereichen und Akteuren vor Ort bei der Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Dazu zählt auch die Teilnahme an beziehungsweise die Initiierung von gesellschaftspolitischen Diskursen, die den Zusammenhalt der Gesellschaft vor Ort befördern (vgl. 1.2).

Solidaritätsstifter: Die Caritas hat exemplarisch solidaritätsstiftende Konzepte und Maßnahmen entwickelt, die den Zusammenhalt stärken. Konkrete Beispiele sind Quartiersarbeit, um den Zusammenhalt heterogener Bewohnerschaften in den Städten und Dörfern zu fördern, sowie das Schaffen von Orten und Gelegenheiten, an/bei denen sich Individuen und Gruppen begegnen und einander kennen und schätzen lernen können. In exemplarischer Weise ermöglicht die Caritas auch Begegnung im Netzwerk der internationalen Caritas, um das Bewusstsein für die weltweite Verantwortung weiter zu fördern.

3. Strategie

Zu Beginn der Initiative wird der Schwerpunkt auf der konzeptionellen Klärung liegen. Um diese im Verband zu unterstützen, wird das Projektbüro eine (verbandsöffentliche) Auftaktveranstaltung und eine Sitzung der Multiplikator(inn)engruppe (bestehend aus Vertreter(inne)n der DiCV und der Fachverbände) zu diesem Thema organisieren. Um insbesondere die theologische und sozialetische Dimension in die Diskussion einzubringen, wäre in Zusammenarbeit mit der Arbeitsstelle „Theologie und Ethik“ im DCV auch ein interdisziplinäres Seminar an einer Universität (z.B. in Erfurt) denkbar. Der Austausch zwischen Studierenden der Theologie und Gesellschaftswissenschaften könnte neben wissenschaftlichen Erkenntnissen, die in der neuen caritas veröffentlicht und so dem Verband zugänglich gemacht werden, auch Aktionsideen generieren.

Ein weiterer Schwerpunkt der Initiative wird auf der Beleuchtung und Bearbeitung der Kohäsionsfaktoren liegen. Studien, die den Zusammenhalt kleinräumig lokal untersuchen, wie sie z.B. für Bremen vorliegen, nennen Bildung und interpersonale Kommunikation als zentrale Stellenschrauben, um den Zusammenhalt vor Ort zu stärken. So wird sich auch die Initiative auf die Entwicklung und Erprobung von Konzepten zur Schaffung von „Begegnungsräumen“ unterschiedlicher Milieus fokussieren. Als starke Partner seien hier die Quartierbüros genannt.

Darüber hinaus gilt das Thema der jeweiligen Caritaskampagne auch für die Initiative als Schwerpunktthema des Jahres. Parallel dazu kann die Initiative innerhalb ihrer dreijährigen Projektlaufzeit gesetzte Impulse weiterverfolgen bzw. Arbeitspakete abschließen.

Für die Analyse weiterer Kohäsionsfaktoren wird das Papier zum gesellschaftlichen Zusammenhalt, das derzeit von der Kommission „Sozialpolitik und Gesellschaft“ der DV erarbeitet wird, caritasspezifische Anknüpfungspunkte liefern. Die dort analysierten Bewährungsfelder des gesellschaftlichen Zusammenhalts wurden auf einer Multiplikator(inn)ensitzung bereits diskutiert und durch weitere zu beleuchtende Bereiche ergänzt:

- Arbeit
- Bildung
- Bürgerschaftliches Engagement
- Demografischer Wandel / Generationengerechtigkeit
- Demokratieförderung: Öffentliche Debatte, Politische Partizipation
- Digitalisierung

- Gesundheit
- Sozialer Ausgleich: Verteilung von Einkommen und Vermögen
- Wohnen / Zusammenleben im Sozialraum
- Zuwanderung: Integration, Kulturelle Öffnung und gleichberechtigte Teilhabe

Die notwendige Auswahl, bei welchen dieser zahlreichen Bewährungsfeldern das Projektbüro der Initiative subsidiär tätig wird und die Kräfte im Verband bündelt, wird in Abstimmung mit der Multiplikator(inn)engruppe erfolgen. Die Bearbeitung der ausgewählten Bewährungsfelder erfolgt durch die Multiplikation bereits bewährter Praxis und die Entwicklung und Erprobung neuer Konzepte. Das Projektbüro im DCV unterstützt hier, indem es inspirierende Praxisbeispiele sammelt und streut sowie Fachvorträge, Workshops oder Arbeitsgruppen organisiert. Bei Bedarf kann in Zusammenarbeit mit den diözesanen Caritasverbänden auch eine modulare Materialsammlung erstellt werden.

4. Organisation

Die Koordination der Initiative obliegt dem Projektbüro in der Zentrale des DCV. Das Projektbüro wird durch die Strategieguppe in der Zentrale des DCV und die Multiplikator(inn)en aus den DiCV und Fachverbänden unterstützt und seine Arbeitsinhalte von ihnen mitgeprägt. Die Benennung der Multiplikator(inn)en erfolgt durch die Direktor(inn)en der DiCV und die Geschäftsführungen der Fachverbände. Auch die örtlichen und regionalen Gliederungen werden in die Planungen einbezogen.

5. Zeitplan

- Aufruf zur Benennung der Multiplikator(inn)en bis Ende November 2017
- Veröffentlichung der sozialpolitischen Positionen zu den Kampagnen jeweils zum Jahresanfang
- Veröffentlichung der Good-Practice-Mappe zur Jahreskampagne 2018 zum Jahresanfang
- Erstellung der Homepage bis Anfang Januar 2018; kontinuierliche Fortführung
- Erstellung des Projektstrukturplans bis Ende Januar 2018
- Erste Sitzung der Strategieguppe im Januar 2018
- Caritaskongress zum gesellschaftlichen Zusammenhalt im März 2019

Alle weiteren Arbeitspakete und deren Zeitrahmen werden auf Basis von gesammelten Hinweisen aus dem Verband und der Beschlüsse der Strategieguppe der Initiative bestimmt.

5.7.2017
Deutscher Caritasverband e.V.
Caritasrat
Prälat Dr. Peter Neher
Präsident

Kontakt: hannah.beck@caritas.de